

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

ersch. wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 18 Pfg. / Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. / Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Entreib. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

126 | Altensteig, Freitag den 1. Juni 1928 | 51. Jahrgang

Das Phosgen-Unglück

Amtlicher Bericht

Berlin, 31. Mai. Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung am 30. Mai den Bericht des vom Reichswirtschaftsminister entsandten Beamten über das Phosgen-Unglück in Hamburg entgegengenommen. In dem Bericht heißt es u. a.: Das in dem Kessel enthalten gewesene Phosgen stammte gleich den auf dem Lagerplatz noch vorhandenen Vorräten aus Demobilisationsbeständen des alten Heeres. Dessen Bestände unterlagen nicht sämtlich der Zerstörung, vielmehr hat das Büro der „Liquidation du matériel de guerre“ Erzeugnisse mit wirtschaftlicher Verwendungsmöglichkeit in gewissem Umfang freigegeben. Ob der hier fragliche verhältnismäßig geringe Restbestand seiner Zeit ausdrücklich freigegeben worden ist, hat bisher nicht festgestellt werden können.

Eine Verletzung des Gesetzes über Kriegsgerät vom 27. Juli 1927 (Reichsgesetzblatt I Seite 239) liegt hier nach nicht vor, da es sich weder um „für Kriegszwecke bestimmte giftige, erstickende, oder ähnliche Erzeugnisse handelt“ (Paragraph 3 Ziffer 41) noch eine Herstellung ohne die erforderliche Genehmigung stattgefunden hat (Paragraph 8). Es hat überhaupt keine Herstellung von Phosgen durch Dr. Stolzenberg stattgefunden.

Auch eine Verletzung sonstiger gesetzlicher Vorschriften kommt nicht in Betracht. Das höchst bedauerliche Unglück ist nicht anders zu beurteilen, als andere Unglücksfälle. Eine weitere Gefährdung ist nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen.

Im Laufe der Untersuchung des Falles Stolzenberg hat sich ergeben, daß aus der Zeit, in der Dr. Stolzenberg die jetzige Fabrik Rüggenburg besessen hat, dort noch 38 Kilogramm Phosgen und andere ältere Chemikalienbestände lagern, die, soweit erforderlich, vernichtet werden.

Gewitter über der Adria

Der Höhepunkt der italienisch-jugoslawischen Krise

Unter den Problemen, die, wie man sich heute auszuwirken pflegt, den Frieden und die Sicherheit Europas gefährden, spielt der Fragenkomplex, der in unmittelbarem Zusammenhang mit der Aufteilung der Donau-Monarchie steht, eine hervorragende Rolle. Nicht alle Staaten, die auf dieser Aufteilung entstanden sind, oder von der Aufteilung profitiert haben, leben miteinander in einem freundschaftlichen Einvernehmen. Im Gegenteil, es wimmelt überall in Zentraleuropa an Gegensätzen, die geeignet sind, allgemeine Beforgnis zu erregen. Aber vielleicht keiner von allen diesen Gegensätzen hat sich so zugespitzt, und keiner ist für die friedliche Entwicklung in Europa von einer so entscheidenden Bedeutung, wie der Gegensatz zwischen Italien und Jugoslawien. Und wenn drohende Wolken den politischen Horizont immer wieder bedecken, verdankt man dies nicht in letzter Linie den heftigen Winden, die über der Adria wehen. Dort, an der dalmatinischen Küste, spielt sich der heftige Streit zwischen dem aggressiven, nach dem Balkan zielenden italienischen Faschismus und dem jungen, noch nicht konsolidierten aber vielleicht gerade deswegen in einem Nationalismus äußerst empfindlichen Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen ab.

Zweifellos ist die italienisch-jugoslawische Spannung eines der schwersten Erben des vergangenen und eines der gefährlichsten Vorzeichen des kommenden Weltkrieges. Diese Spannung hat zu äußerster Verschärfung der Beziehungen zwischen Italien und dem Beschützer Jugoslawiens, Frankreich, beigetragen. Die unmittelbare Folge war die Bildung zweier einander bekämpfenden Gruppen im Nachkriegs-Europa, an deren einen Spitze Frankreich, an der Spitze der anderen Italien steht. Vielleicht liegt die Sache gerade umgekehrt, vielleicht war der italienisch-französische Gegensatz nicht die Folge, sondern die Ursache des Adria-Konfliktes. Jedenfalls sind diese beiden Erscheinungen zwei recht konkrete, recht ernste und nicht wegzudiskutierende Tatsachen, die eng miteinander verknüpft sind.

Jugoslawien bildet einen Vorposten Frankreichs auf dem Balkan. Dieser Staat gehört zu denjenigen Siegerstaaten, deren territoriale Ansprüche restlos erfüllt wurden, und die also „territorial gesättigt“ sind. Ihr Denken und Trachten ist auf die Sicherung und Konsolidierung der erreichten Vorteile gerichtet. Jugoslawien, das mit der Tschechoslowakei und Rumänien die sogenannte Kleine Entente bildet, ist an dem Status quo des Nachkrieges interessiert. Italien da-

gegen ist durch den Ausgang des Weltkrieges nicht befriedigt. Es sucht Änderungen in der weltpolitischen Lage herbeizuführen, die seine Position noch weiter verbessern könnten. Es will Kolonien in Afrika und Asien und die Hegemonie auf dem Mittelmeer und Balkan. Diesem letzten Ziel entsprechend hat Italien zunächst einen Freundschaftsvertrag und dann einen Militärpakt mit Albanien geschlossen. Das waren die berühmten Verträge von Tirana 1926 und 1927. Diese Verträge haben die italienisch-jugoslawischen Beziehungen äußerst zugespitzt, und sie waren es, die jede Regelung der zwischen Italien und Jugoslawien schwebenden Fragen bis jetzt unmöglich machten. Bekanntlich haben Italien und Jugoslawien am 20. Juli 1925 den sogenannten Nettuno-Vertrag abgeschlossen. Dieser Vertrag sollte sämtliche politischen, juristischen, wirtschaftlichen und verwaltungsmäßigen Probleme regeln. Der Nettuno-Vertrag wurde aber von dem jugoslawischen Parlament nicht ratifiziert. Gerade im Hinblick auf die Tiraner Verträge, die Jugoslawien als eine Gefährdung seiner Sicherheit und als einen feindseligen Akt seitens Italiens betrachtete. Die Situation, die durch die Nichtratifizierung des Nettuno-Vertrages durch Jugoslawien entstanden war, wurde immer prekärer. Auf die Dauer war sie unhaltbar.

Jetzt scheint die Wendung da zu sein. Die jugoslawische Regierung hat sich entschlossen, den Nettuno-Vertrag der Belgrader Kammer zwecks Ratifizierung vorzulegen. Dieser Entschluß der Regierung hat ungeheure Entrüstung im Lande hervorgerufen, die bekanntlich zu antiitalienischen Demonstrationen, zu Ausschreitungen der Studenten und zu offenen Unruhen führten. Das Schicksal des Nettuno-Vertrages steht jetzt auf dem Spiel und hiermit das Schicksal nicht nur der jetzigen jugoslawischen Regierung, sondern Jugoslawiens selbst. Noch nie seit dem Bestehen des vereinigten Königreiches herrschte in Belgrad eine solch kriegerische Stimmung. In der Tat wären die Folgen der endgültigen Ablehnung der Nettuno-Verträge einfach unübersehbar. Es wäre in diesem Falle kaum übertrieben, von einer ernstlichen Kriegsgefahr zwischen Italien und Jugoslawien zu sprechen. Dagegen müßte die Ratifizierung des Nettuno-Vertrages, so ungünstig er auch für Jugoslawien sein mag, zu großer außenpolitischer Entspannung und zu einer wirtschaftlichen Konsolidierung führen. Um ein offenes Geheimnis auszusprechen: Jugoslawien bewirbt sich in London um eine recht ansehnliche Anleihe, und als Preis für ihre Millionen verlangen die Engländer die freundschaftliche Lösung der italienisch-serbischen Spannung, also mit anderen Worten, die Ratifizierung des Nettuno-Vertrages. London motiviert seine Forderung rein geschäftlich. Es kann unmöglich sein Geld in Jugoslawien investieren, solange die Konsolidierung der politischen Lage nicht eingetreten ist. Die jugoslawische Regierung ist hier in eine Zwickmühle geraten. Sie kann unmöglich den Plan der englischen Anleihe im Parlament vorlegen, ohne vorher die Lösung der Nettuno-Angelegenheit erlangt zu haben. Alle Bemühungen, die beiden Fragen getrennt zu behandeln, scheiterten an dem Widerstand Englands. Das jugoslawische Parlament müßte, wenn es nicht gefühlsmäßig-nationalistisch, sondern auch geschäftlich-kausal denken will, mit der Regierung Rücksicht üben, und sich, wenn auch schweren Herzens, und nicht ohne inneren Widerwillen zur Ratifizierung des Nettuno-Vertrages entschließen. Von dem Entschluß des jugoslawischen Parlaments hängt jetzt sehr viel ab. Nicht nur für Jugoslawien selbst, sondern für den ganzen Kontinent. Dieser Entschluß kann nicht auf sich warten lassen. Die Frage ist gestellt, und sie muß beantwortet werden. Eine nochmalige Vertagung wird unmöglich sein. Denn keine Antwort ist auch eine Antwort. Nicht nur das Rom-Konkordat, sondern die Belgrader Ereignisse mit äußerster Spannung...

Neues vom Tage.

Slagerat-Gedenkfeier der Marine

Kiel, 31. Mai. Auf dem Marinergarnisonfriedhof fand heute vor dem mit Blumen und Kränzen reich geschmückten Ehrenmal für die Gefallenen in der Slagerat-Schlacht eine Gedenkfeier statt, zu der Abordnungen der Marine und zahlreiche Angehörige der untergegangenen Besatzungen erschienen waren. Nach dem Vortrag des Chorals „Die Himmeln rühmen des Ewigen Ehre“ hielten der katholische und evangelische Marinepfarrer Ansprachen, in denen sie des Heldentums der Gefallenen gedenkten. Um 10.30 Uhr nahm dann Vizeadmiral Dr. Kaeder auf dem Exerzierplatz in der Wilk die Parade ab. In einer kurzen Ansprache feierte er die tapferen Besatzungen als Vorbild treuester Pflichterfüllung.

Löbe beim Reichspräsidenten

Berlin, 31. Mai. Der Empfang des Reichspräsidenten löbe durch den Reichspräsidenten stellt sich als eine informative Besprechung dar. Die Verhandlungen seitens des Reichspräsidenten über die Kabinettsbildung werden erst nach Demission des gegenwärtigen Kabinetts beginnen können. Da für den Zusammentritt des Reichstages der 13. Juni in Aussicht genommen ist, würde die Demission einen Tag vorher, also am 12. Juni erfolgen.

Regierungsbildung und Parteivertretungen

Berlin, 31. Mai. Zur Vorbereitung der Verhandlungen über die Regierungsbildung im Reich dienen vor allem die Sitzungen der verschiedenen Parteivorstände und Parteiaussschüsse. Der sozialdemokratische Parteiaussschuß tritt bereits am 6. Juni in Köln zusammen und will auch am nächsten Tage, dem 7. Juni, sein umfangreiches Programm weiter beraten. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei wird sich Mitte nächster Woche versammeln. Die Demokraten werden vor dem Zusammentritt der Parlamente keine Tagung mehr abhalten, sie haben ihre Reichstagsfraktion einstweilen für den 13. Juni vormittags einberufen. Die heutige Sitzung des Parteivorstandes des Zentrums diente der Vorbereitung einer Parteiaussschuhung, die für Freitag einberufen ist. Die deutschnationale Parteivertretung wird sich erst nach dem Zusammentritt des Reichstages versammeln. Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist für den 11. Juni zu ihrer ersten Sitzung eingeladen worden.

Die parlamentarische Lage in Preußen

Berlin, 31. Mai. Nach der ersten Sitzung des preussischen Landtages am Freitag, den 8. Juni, die nur von kurzer Dauer sein wird, wird sich, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, der Landtag auf Samstag, den 9. Juni vertagen, um die Wahlen durchzuführen und eine Erklärung des preussischen Staatsministeriums entgegenzunehmen. In dieser Erklärung wird der preussische Ministerpräsident Braun darlegen, daß nach dem Ausfall der Wahlen keine Veranlassung besteht, die bisherige Politik in Preußen oder die Regierungsbasis zu ändern. Am Montag, den 11. Juni wird der Landtag in die Aussprache über diese Regierungserklärung eintreten, an deren Schluß über ein Vertrauensvotum für die Regierung abgestimmt werden wird.

Parteiausschuhung der französischen Radikalen

Paris, 31. Mai. In einer Sitzung des Ausschusses der radikalen Partei erklärte der Vorsitzende Daladier u. a. für Frankreich hänge die Wiederherstellung seiner Finanzen von der endgültigen Liquidation des Weltkrieges, d. h. der Ausübung des Dawesplanes und von einer deutsch-französischen Verständigung über das Saargebiet und das Rheinland, sowie von der Regelung der interalliierten Schulden ab. Der Ausschuh nahm dann eine von dem Abgeordneten Montignat vorgeschlagene Entschlieuhung einstimmig an, in der er in dem Sieg der Parteien der Demokratie und des Friedens in Deutschland bei den Parlamentswahlen am 20. Mai ein Zeichen für die glückliche Entwicklung der europäischen Versöhnungspolitik erblickt, und beschließt, diese Aktion der europäischen Annäherung und der Konsolidierung des Friedens fortzusetzen.

Löbe für Weimarer Koalition

Berlin, 31. Mai. Wie der „Vorwärts“ über die Besprechung des Reichspräsidenten mit dem Reichstagspräsidenten erfährt, hat Löbe den Reichspräsidenten auf die Möglichkeit der Bildung einer Weimarer Koalition unter Hinzuziehung der Deutschen Bauernpartei oder der Bayerischen Volkspartei aufmerksam gemacht.

Festessen zu Ehren der Volkstieger

Berlin, 31. Mai. Zu Ehren der beiden Nordpolstieger Wilkins und Egelson hatte der Reichsinnenminister Dr. v. Kaeder zu einem Frühstück im Reichshof geladen, an dem auch der amerikanische Botshafter Schurman und zahlreiche Ehrengäste teilnahmen. Reichsminister Dr. v. Kaeder begrüßte die Gäste und würdigte ihre Leistung, wobei er den Wunsch aussprach, daß auch ihre weitere Arbeit im Dienste der Wissenschaft von demselben Erfolg gekrönt sein möge.

Die schwedische Hilfeexpedition für Robie

Stockholm, 31. Mai. Die Regierung wird morgen, Freitag, endgültig Beschluß fassen in der Frage der Entsendung einer schwedischen Hilfeexpedition für die „Italia“. Die Expedition, die unter Befehl des Hauptmanns Tornberg stehen soll, wird aus zwei Marineflugzeugen mit je einem Führer, einem Beobachter und zwei Mechanikern bestehen. Die Expedition wird am Sonntag startbereit sein.



Italienische Rettungspäne

Mailand, 31. Mai. Die Entsendung neuer groß angelegter Hilfsexpeditionen für General Robilo wird jetzt vorbereitet. Eine Versammlung des Automobil- und Aero-Klubs, der Luftschiffahrtsliga und der großen Flugzeugfabriken Oberitaliens in Mailand hat beschlossen, der Regierung geeignete italienische Großflugzeuge für eine sofortige Hilfsexpedition zur Verfügung zu stellen.

Bedrohliche Lage in Tientsin

Tokio, 31. Mai. Die Truppen Fenchanghs sollen achtzehn Meilen von Tientsin entfernt eingetroffen sein und in westlicher Richtung weiter vorrücken, um die Eisenbahnstrecke Peking-Tientsin abzuschneiden. Die Lage in Tientsin gibt Anlaß zu ernststen Besorgnissen. Die ausländischen Truppen haben eine Verteidigungslinie um Tientsin herum, 10 Meilen von der Stadt entfernt, geschaffen.

Rückzug der chinesischen Nordtruppen

Peking, 31. Mai. Tchanghsolin hat den an der Eisenbahnlinie Peking-Hankau stehenden Nordtruppen Befehl gegeben, sich auf den 20 Meilen südwestlich Peking liegenden Eisenbahnnoterpunkt Luilho zurückzuziehen. Es tauchen erneut Meldungen auf, wonach Tchanghsolin die Absicht habe, sich bald nach Mukden zurückzuziehen.

Ein japanisches Ultimatum zur Räumung Tjingtaus

Tjingtau, 31. Mai. Der Kommandeur der 3. japanischen Division, General Sasumitsu, der hier in der vergangenen Woche von den Nordtruppen, ohne einen Zeitpunkt zu setzen, verlangt hatte, sich 7 Meilen von der Stadt zurückzuziehen, hat an die chinesischen Generäle ein Ultimatum gerichtet, in dem er sie auffordert, die Stadt bis zum 1. Juni spätestens zu räumen. Alles läßt darauf schließen, daß das Ultimatum erfüllt wird.

Einpruch gegen die Mandatszuteilung

Berlin, 1. Juni. Die Volkspartei hat bei der Reichstagswahl 481 124 Stimmen erhalten, aber nicht 8 Mandate, sondern nur 2 erhalten, weil Artikel 32 des Wahlgesetzes bestimmt, daß auf die Reichsliste nur so viel Sitze entfallen können, wie auf die Kreislisten und auf diese nur je 1 Sitz für volle 50 000 Stimmen. Diese Zahl erreichte die Partei nur im Wahlkreisverband XV (Sachsen) mit 72 160 Stimmen. Es entfällt demnach nur auf diesen Wahlkreisverband ein Mandat und ein weiteres auf die Reichsliste. Die 120 000 übersteigenden 361 124 Stimmen gingen verloren. Die Volkspartei hat jetzt beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Einspruch gegen die Bestimmungen der Paragraphen 31 und 32 des Reichswahlgesetzes erhoben. Auch die Linken Kommunisten mit 80 057 Stimmen und der Völkisch-Nationale Block mit 264 565, die ohne Mandate geblieben sind, werden sich, wie der „Germania“ zufolge verlauteit, dem Vorgehen der Volkspartei anschließen.

400 Fischer ertrunken

Tokio, 31. Mai. In der Nähe von der Insel Hokkaido sind 400 Fischer infolge einer Springflut ertrunken.

Wirbelsturmkatastrophe in Südamerika

Muncion, 31. Mai. Durch einen Wirbelsturm wurden in der Ortschaft Ita 30 Wohnhäuser zerstört. 8 Personen wurden schwer verletzt.

Eine Heimatzeitung

im wahren Sinne des Wortes ist die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“. Lieber die örtlichen Begebenheiten von Stadt und Land berichtet sie vermöge ihrer prompten Berichterstattung am schnellsten. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß die Schwarzwälder Tageszeitung lesen.

Aus Stadt und Land.

Montag, den 1. Juni 1928.

— Juni. Nun ist er da, der Monat der Rosen und der Kirchen, des Badens und des Ausenhaltens im Freien! Aber warm muß er sein, der Juni! Der deutsche Name des Monats, der Brauchmonat lautet, kennzeichnet ihn als den Monat, da das hohe Gras mit allen den Blumen verschwindet und die Wiesen dann wieder laß liegen. Wie schön ist im Juni ein Strauß von Wiesenblumen! Und wie leuchtend der Mohn in dem sich streckenden Getreide! Der Name Juni wird entweder zurückgeführt auf die stolze Göttin Juni oder auf den ersten Konsul Roms, Junius Brutus.

Das Turnfahrtenbuch zum 14. Deutschen Turnfest. Die Zusammenstellung des Turnfahrtenbuches zum 14. Deutschen Turnfest konnte in den letzten Tagen abgeschlossen werden. Nachdem ursprünglich rund 100 Fahrten vorgesehen waren, hat es sich aber als notwendig erwiesen, bei der überraschend starken Meldung von weit über 60 000 Teilnehmern, weitere Fahrten zusammen zu stellen, damit eine Überlastung der einzelnen Turnfahrten vermieden werden konnte. Insgesamt sind nunmehr 173 Turnfahrten zusammengestellt, die in die schönsten Teile des Rheinlandes, in das Bergische Land, in das Sauerland, an die Mosel, Ahr, Lahn und Sieg und in die Eifel führen. Das Turnfahrtenbuch wird in den ersten Tagen des Juni erscheinen und ist zum Preise von 80 Pf. durch die Geschäftsstelle, Köln, Kasinofstraße 3, zu beziehen.

Ragold, 31. Mai. (Beerdigung.) Der frühe und rasche Tod des Hotelbesizers Paul Luz hat überall herzliche Teilnahme gefunden. Heute fand die Beerdigung desselben an der Seite seiner vor einigen Jahren im jugendlichen Alter verstorbenen Tochter statt, zu dessen Grab er so oft seine Schritte lenkte. Welche Liebe und Hochachtung der Verstorbenen genoss, kam bei seiner heutigen Beerdigung zum Ausdruck, an der alle Kreise von hier und der näheren und weiteren Umgebung, viele Verwandte, Freunde, Gäste seines Hauses und Berufskollegen teilnahmen. Dem Sarge folgten drei Blumenwagen, einige Chaisen und zahlreiche Autos mit den Angehörigen und Verwandten, so daß die Aufstellung des stattlichen Leichenzuges geraume Zeit in Anspruch nahm. Am Grabe hielt Detlev Otto eine zu Herzen gehende Ansprache, in welcher er in liebevoller Weise ein Bild des Verstorbenen zeichnete und hervorhob, was dieser als treuer und liebender Gatte und Vater seiner Familie und was er als tüchtiger Hotelier seinem Hause war, dessen schöne Räume nicht nur der Einwohnerschaft Ragold, sondern auch den Bezirksangehörigen bei den mannigfachen Veranstaltungen zur Verfügung stand und das Hotel unter der fürsorglichen Leitung des Verstorbenen weit darüber hinaus einen guten Ruf genoss. Er schilderte den Verstorbenen nicht nur als eine Zierde seines Standes, als guten Bürger der Stadt Ragold, sondern auch als Wohltäter der Bedürf-

tigen, für die er immer eine offene Hand hatte. Er widmete den Angehörigen herzliche Trostworte und wies auf die Ewigkeit hin. Nachrufe wurden anschließend unter Niederlegung von Kränzen gehalten von einem Vertreter des Hotelierverbandes Württembergs und Hohenzollerns, von Phil. Dürr namens des Bezirksvereins, von Oberkellner Gärtner für das Personal der „Vost“, von Schreinermeister Wallz, stellv. Vorstand des Militärvereins, der seine Fahne über das Grab des Kameraden zum letzten Grube lenkte. Der vereinigte Pieder- und Sängerkreis und die Stadtkapelle umrahmten die erste Feier, von der man mit dem Bewußtsein heimkehrte, daß man hier einen ganzen Mann und tapferen Kämpfer zur letzten Ruhe gebettet hat.

Selensfeld, 31. Mai. (Ein Reunizgiähriger gestorben.) Nach mehrwöchigem Krankenslager ist Joh. Müller, alt 90 Jahre, gestorben. Er ist 90 Jahre alt geworden und konnte bis vor wenigen Monaten seinem Berufe nachgehen. Krankheit hat er erst in seinem letzten Lebensjahr kennen gelernt.

Troislingen, 31. Mai. (Brand.) Donnerstag früh entstand im Kesselhaus der Koch-Harmonika-Werke aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache ein Brand, der sofort entdeckt wurde und deshalb alsbald energisch bekämpft und unterdrückt werden konnte, ehe er größere Ausdehnung annahm.

Ulm, 31. Mai. (90 Jahre alt.) Am 1. Juni darf der ehrwürdige und einst im ganzen Land wohlbelannte Dekan Rikolaus Sanleoni, einst in Ulm, nun in Waldhausen bei Geislingen lebend, seinen 90. Geburtstag feiern.

Stuttgart, 31. Mai. (Tagung.) Im Konzertsaal der Musikhochschule wurde die Süddeutsche Tagung für Musik erziehung eröffnet. Professor Kempff sprach als Vorstand der Musikhochschule, Präsident Dr. v. Sigel für das Rektorium der Hochschule Begrüßungsworte. Leichter betont dabei die Notwendigkeit der Unterstützung durch Staat und Stadt, um der Musikpflege ihre freie Entfaltung zu ermöglichen. Die Wünsche des württ. Kultministeriums überbrachte Ministerialrat Dr. Freg, die der Stadt Stuttgart Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager. Es folgten dann mehrere Vorträge, so von Professor Dr. Moser-Berlin über die Bedeutung der Musik als Erziehungsfaktor im Geistesleben, von Dr. Paul Friedrich Scherber über Musikerziehung und von Dr. Josef Benz-Godesberg über Jugendmusik und das Kinderlied.

Königsau, 31. Mai. (Tödlicher Autounfall.) Bei einer Autofahrt ist Hossweiler Lamager aus Hannover tödlich verunglückt. Er befand sich auf der Reise nach Gmünd, wo er als Redner für die in der kommenden Woche beginnende Tagung für Goldschmiede und Juweliere angesetzt war. In der Nähe von Königsau überfiel ihn der Wagen vermutlich wegen eines Reifenabfalls, wobei Lamager zu Tode kam, während der Führer unversehrt blieb.

Wiesentag, 31. Mai. (Tödlicher Unfall.) Die 44jährige Kriegeswitwe Katharina Marx war mit ihrem jüngsten Sohne mit Aufräumen ihres Brennholzes beschäftigt, das in Körben zur Bühne am sog. Lotter emporgezogen wurde. Dabei stieß der gefüllte Holzkorb an einen Doppelladen der Bühne und dieser, selbst nur an einem Kloben hängend, stürzte mit Macht auf die Mutter und schlug ihr die ganze Schädeldede ein, so daß sie blutüberströmt tot zusammenbrach.

Erkämpftes Glück ORIGINAL ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERST

(3. Fortsetzung.)
„Bei ihr?“ — Ihre Stimme flatterte.
„Nein! Aber ich habe Abt Guntram gebeten, ihr einen der Väter zu schicken. — Vater Hubertus hat es übernommen, zu ihr zu gehen!“
„Hat sie gestanden?“
„Ja!“
„Gestanden!“ Ein schwerer Astenzug hob ihre Brust. Sie hielt noch immer seine Hand fest, während sie dem Hause zuzuging. „Ein Rascheft — ich kann es mir ja denken!“ sprach sie. „Wenn ich nur wüßte, was man dem Mädchen getan hat. Sie hat nur Gutes empfangen.“
„Wenn du Zeit hast, Maria, möchte ich dich für ein paar Minuten in mein Zimmer bitten. — Es kann auch das Deine sein.“ sagte er schleppend.
„Gewiß!“ Sie öffnete die Türe zu ihrem kleinen Salon und ließ ihn eintreten.
„Es hört uns niemand?“ fragte er halblaut.
„Ich wüßte nicht!“ — sie horchte nach dem Flur und drehte dann den Schlüssel an der Türe des antihofenden Zimmers. „Nun kannst du ohne Sorge sprechen. Ich bin bis in den letzten Nero gespannt.“
„Wohin gehst du?“
„Ah!“ — entfuhr es ihr.
„Was sie mit einem spöttischen Zucken um den Mund schweig, fuhr er zu sprechen fort. „Sie sah den Entschluß, mich zu vergiften — weil sie darin die einzige Möglichkeit sah, dich von mir frei zu machen.“
„Mich von dir frei zu machen, das heißt, — sie wollte dich haben! — Ist es so?“
„Nein, Maria! — Sie wollte dir damit einen Gefallen erweisen, weil sie Kenntnis davon hat, daß deine ganze Liebe, dein ganzes Weibesehnen Bergmann gehört, und daß du nicht dessen Frau werden kannst, solange ich dir im Wege stehe.“
„Kost!“ — In ihren Augen stand erst maßloses Entsetzen, dann ungeheurer Zorn. „Nimm diesen Schimpf zurück — oder ich werfe dir alles vor die Füße, was mir an Glück an deiner Seite gebunden ist.“ Sie war langsam auf ihn zugegangen und maß ihn drohend.
„Er wich keinen Schritt zurück. „Maria, warum hastest du kein Vertrauen zu mir. Warum verschlechtest du mir deine Seele wie einem Fremden! — Wenn es möglich gewesen wäre, hätte ich dich längst von mir befreit. — Jedoch ich wollte mein Gewissen nicht belasten. — Aber solange ich noch atme, mußst du Geduld mit mir haben — müßt es ertragen, daß ich um dich bin. — Ich suche seit Wochen die Zusammenkunft mit mir nach Kräften zu erleichtern. Ich mache mich so unsichtbar, als möglich und lasse dir jede Freiheit. — Ich habe dir schon damals angeboten, daß ich mich ins Doktorhaus umquartiere, damit auch die Mächte dir gehören und es dir nicht so sehr zum Bewußtsein kommt, daß du an mich gebunden bist. — Wehr kann ich nicht tun. Vorkauflich nicht! — Ich habe gestern mit Dr. Wilbert gesprochen: er gibt mir höchstens noch fünf bis sechs Jahre.“
„Ihr Gesicht leuchtete grau und verzerrt vor dem seinen auf. „Hast du mich ein einzigesmal bei ihm getroffen?“
„Ja! — Damals, als ich von St. Georgen kam. — Ich fand deine Karte an Rutter auf dem Tische liegen und wußte, wo ich dich finden würde. — Es war häßlich — ich weiß es, daß ich dich mit ihm belauschte — ich habe selbst am schwersten dafür gebüßt. — Maria du ahnst nicht, wie das trifft, wenn man jemand, den man ganz als sein Eigen glaubte, in dem Zimmer eines anderen sieht — und er lag vor dir auf den Knien und küßte dir Kleid und Hände und du nahmst alles hin, und er frug dich zu allem Überflusse auch noch, was ich sagen würde, wenn ich Euch beide so sähe.“
„Kost!“ — Sie schlug die Hände in Schmerz und Scham vor das Gesicht.
„Ich mache dir keine Vorwürfe,“ sagte er gütig. „Niemand kann für die Liebe. Das weiß ich selbst am besten. Und du wirst auch keinen Zweifel dazwischen setzen, wenn ich dir sage, daß ich dir alles Glück der Erde gönne, auch wenn ich darüber zugrunde gehe. — Nur solange ich lebe! — Wenn du solange Geduld haben wolltest. Nicht aus Schonung für mich, Maria — nur um deiner eigenen Frauenehre willen.“
„Ihre Zähne klangen hörbar aufeinander, wie im Fieber geschüttelt. Sie sah alles im Raume zu riesigen Dimensionen anwachsen. Der schwarze Füllgel bekam plötzlich Schwingen und hob sich zur Decke. — Die Brokatvorhänge wurden zu Segeln, die sich anstakelten, in den Park hinauszufattern.“
„Kind,“ er nahm sie ganz behutsam in die Arme. „Du müßt nicht so verflört sein. — Wenn du es auch manchmal nicht mehr zu ertragen glaubst, dann denke, es dauert nicht mehr lange, daß ich deinem Glück noch hinderlich bin. —“

an deiner Seite gebunden ist.“ Sie war langsam auf ihn zugegangen und maß ihn drohend.
„Er wich keinen Schritt zurück. „Maria, warum hastest du kein Vertrauen zu mir. Warum verschlechtest du mir deine Seele wie einem Fremden! — Wenn es möglich gewesen wäre, hätte ich dich längst von mir befreit. — Jedoch ich wollte mein Gewissen nicht belasten. — Aber solange ich noch atme, mußst du Geduld mit mir haben — müßt es ertragen, daß ich um dich bin. — Ich suche seit Wochen die Zusammenkunft mit mir nach Kräften zu erleichtern. Ich mache mich so unsichtbar, als möglich und lasse dir jede Freiheit. — Ich habe dir schon damals angeboten, daß ich mich ins Doktorhaus umquartiere, damit auch die Mächte dir gehören und es dir nicht so sehr zum Bewußtsein kommt, daß du an mich gebunden bist. — Wehr kann ich nicht tun. Vorkauflich nicht! — Ich habe gestern mit Dr. Wilbert gesprochen: er gibt mir höchstens noch fünf bis sechs Jahre.“
„Ihr Gesicht leuchtete grau und verzerrt vor dem seinen auf. „Hast du mich ein einzigesmal bei ihm getroffen?“
„Ja! — Damals, als ich von St. Georgen kam. — Ich fand deine Karte an Rutter auf dem Tische liegen und wußte, wo ich dich finden würde. — Es war häßlich — ich weiß es, daß ich dich mit ihm belauschte — ich habe selbst am schwersten dafür gebüßt. — Maria du ahnst nicht, wie das trifft, wenn man jemand, den man ganz als sein Eigen glaubte, in dem Zimmer eines anderen sieht — und er lag vor dir auf den Knien und küßte dir Kleid und Hände und du nahmst alles hin, und er frug dich zu allem Überflusse auch noch, was ich sagen würde, wenn ich Euch beide so sähe.“
„Kost!“ — Sie schlug die Hände in Schmerz und Scham vor das Gesicht.
„Ich mache dir keine Vorwürfe,“ sagte er gütig. „Niemand kann für die Liebe. Das weiß ich selbst am besten. Und du wirst auch keinen Zweifel dazwischen setzen, wenn ich dir sage, daß ich dir alles Glück der Erde gönne, auch wenn ich darüber zugrunde gehe. — Nur solange ich lebe! — Wenn du solange Geduld haben wolltest. Nicht aus Schonung für mich, Maria — nur um deiner eigenen Frauenehre willen.“
„Ihre Zähne klangen hörbar aufeinander, wie im Fieber geschüttelt. Sie sah alles im Raume zu riesigen Dimensionen anwachsen. Der schwarze Füllgel bekam plötzlich Schwingen und hob sich zur Decke. — Die Brokatvorhänge wurden zu Segeln, die sich anstakelten, in den Park hinauszufattern.“
„Kind,“ er nahm sie ganz behutsam in die Arme. „Du müßt nicht so verflört sein. — Wenn du es auch manchmal nicht mehr zu ertragen glaubst, dann denke, es dauert nicht mehr lange, daß ich deinem Glück noch hinderlich bin. —“

Das Kind — ich weiß, daß es dir hauptsächlich um daselbe zu tun ist — sieh nicht so erschreckt an, Maria — niemand wird erfahren, daß es nicht das meine ist. Solange ich lebe, will ich mich als Vater desselben bezeichnen und wenn ich dann tot bin, wird Bergmann es adoptieren als das seine. — Wehr kann ich nicht für dich tun, mein Varnes!“
„In ihren Augen stand grauenvolles Entsetzen — dann stieß sie ihn plötzlich vor die Brust, daß er taumelte, sprang nach der Türe — ein Schlüssel freischleuderte. Er hörte ihren Schritt nach der Terrasse zu, wie den einer stützenden und einen hellen angstvollen Ruf Frau von Dürnsfeld. — Kurz entschlossen setzte er durch das Fenster des Hochparterres und schnitt Maria den Weg zum Flusse ab.
„Sie suchte sich mit aller Kraft seiner zu erwehren. Aber er war der Stärkere. „Geh!“ — leuchtete sie endlich. „Wir beide haben nichts mehr miteinander zu schaffen!“
„Maria!“
„Frau von Dürnsfeld kam in Angst und Schrecken herbeigelaufen. — „Kind!“ mahnte sie blittend.
„Rutter — Bergmann soll kommen! — Bergmann! — Gleich! So rasch es geht.“
„In weniger als zwei Minuten kam er dahergesamt. Der Schweif perlte ihm auf der Stirne. Seine Lungen, wie seine Stimme vermochte für den Moment nichts zu geben.
„Herr Direktor, haben Sie die Güte, meine Frau ins Haus zu bitten,“ sagte Kost höflich. „Hier ist nicht der geeignete Platz für eine Aussprache.“
„Er ging den beiden voran. Bergmann bot Maria den Arm, den sie mit einer heftigen Bewegung ablehnte. „Ich komme gleich, Rutter,“ sagte sie beruhigend zu Frau von Dürnsfeld, die ihr vollständig losungslos nachstarrte. Dann holte sie die Tochter mit ein paar raschen Schritten ein.
„Kind, bedenke, wie krank er ist!“ mahnte sie stehend.
„Wie krank er ist!“ — Maria sah mit Entsetzen auf die Gestalt, die ihr voranschrift. — Sie würgte an ihren Tränen. Fünf bis sechs Jahre hatte ihm Wilder noch gegeben. — Wenn er die Augen zutut, würde sie in die Woldeg springen oder nach dem Revolver greifen. Ein Stein ohne ihn war unentbehrlich. Was hatte dieser Mensch, den ihre erste und einzige Liebe gehörte, alles für sie getan: Ausgewiesen aus St. Georgen — als Totkranker bei Czschel! — Verkauf vom eigenen Vater um einen Schächerpreis! — für sie! Um ihrer willen in die eifigen Wasser der Woldeg geschleudert, ein Heimatlofer drei Jahre über. — Und dann am Hochzeitsabend, ehe sie sich ihm zu eigen gab, war er vor ihr getrunnt und hatte gestanden: „Ich habe nichts für mich behalten, Maria! Selbst meine Seele nicht.“ (Fortsetzung folgt.)



Trachtelungen, Oß. Balingen, 31. Mai. (Beim Spiel etz[hossien.) Der zehnjährige Sohn Karl des Maurermeisters Johannes Stoll entwendete seinem Vater einen ungeladenen Revolver und spielte mit diesem im Beisein seiner Kameraden. Bei dieser Werbung kam der Junge auf den Einfall, zu Hause einen zweiten Revolver seines Vaters zu holen. Der bei den Jungen stehende 17 Jahre alte Schid glaubte nun den zuerst gebrauchten ungeladenen Revolver in Händen zu haben und richtete ihn auf den jungen Stoll. Ein Schuß löste sich und traf den Knaben in den Unterleib. Der zweite Revolver war scharf geladen. Der Besetzte ist verstorben.

Volkerversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer

Stuttgart, 31. Mai. Am Mittwoch trat die Württ. Landwirtschaftskammer in Stuttgart zu ihrer zwölften 19. Hauptversammlung zusammen. Präsident Wörms eröffnete die Tagung mit herlichen Begrüßungsworten. Er stellte fest, daß die Notlage der Landwirtschaft seit der letzten Volkshilfe nicht kleiner geworden ist. Für die Inangriffnahme des Notprogramms sei die Landwirtschaft dankbar. Der Präsident hob hier den Anteil des Reichspräsidenten an dem Zustandekommen des Hilfsprogramms hervor. Die ausgeworfenen Mittel seien aber viel zu gering, um entscheidend helfen zu können. Notwendig sei eine volle Entfaltung der landwirtschaftlichen Selbsthilfe. Aber auch diese werde den Niedergang der bäuerlichen Betriebe nicht aufhalten vermögen, wenn nicht eine gewisse Staatshilfe, eine gesunde staatsrechtliche Zoll- und Handelspolitik, nebeneinander arbeite. Die deutsche Landwirtschaft habe in den letzten Jahren die unglaubliche Leistung vollbracht, wieder an die Friedensversorgung heranzukommen. Die heutigen Schweinebestände seien größer als 1914, die Viehproduktion habe beinahe den gleichen Stand wie vor dem Kriege, die Kartoffelernte 1927 die Friedensdurchschnittsernte erreicht, die Futtermittelherzeugung, die Milchherzeugung, die Eier- und Geflügelherzeugung seien größer als vor dem Kriege. Durch einen dreistufigen Wirtschaftsausschuß

er württ. Landwirtschaft, bestehend aus sieben Vertretern der Württ. Landwirtschaftskammer, sieben Vertretern des Landbauverbandes, sieben Vertretern der genossenschaftlichen Organisationen, soll das gemeinsame Ziel der Selbsthilfe weiter verfolgt und betätigt werden. Die Landwirtschaft braucht aber auch Bundesgenossen. Neuere Feststellungen haben ergeben, daß etwa 48 Prozent, also die Hälfte des deutschen Volkes, am Ertrag und am Gedeihen der Landwirtschaft unmittelbar und mittelbar interessiert sind. Das betrifft also ebenfalls zu der Hoffnung, daß für die Landwirtschaft doch bald wieder bessere Zeiten kommen werden.

Hierauf erstattete Direktor Dr. Ströbel den Geschäftsbericht. Die Tätigkeit der Kammer hat erheblich zugenommen. Neben der Fortführung der überall wiederkehrenden Förderungsmaßnahmen auf allen Gebieten der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und des Gartenbaus wurden neue wichtige Aufgaben in Angriff genommen. Die katastrophale Lage der Landwirtschaft rief die Fragen der Preise und des Absatzes für landwirtschaftliche Produkte in den Vordergrund des Interesses. Das Hauptziel der Tätigkeit der Abteilungen war die Hebung des Absatzes und der Preise, wozu übrigens die gesamten Förderungsmaßnahmen arbeitslos abgestellt sind. Von der Kammer wurden teilweise mit Unterstützung der Landwirtschaftsschulen 350 Weizenspielschulen eingerichtet. Die Tierärztliche Abteilung hatte besonders mit der Milchpropaganda und den Milchpreisverhandlungen sowie mit den ärztlichen Vorarbeiten für Milchhandel sich zu befassen. Die Einfuhr einer Vattermarkt- und die Verleitung der Milchmärkte ist eingeleitet. Die Ausfuhr von Pferde (2080 Stück), Kindschaf 9047 Stück und Schafen 22 000 St.) wurde vermittelt. Die Qualität des württembergischen Schafs ist durch die züchterische Vertutung so gehoben, daß die Nachfrage nach Schafen und nach Schafwolle ständig wächst. Die Zucht des weißen veredelten Landschweins und des schwäbisch-bällischen Schweins findet immer weitere Anerkennung. Die Ziegenzucht geht stark zurück. (Niederer Milchpreis.) In sieben großbäuerlichen und zehn kleinbäuerlichen Versuchsringen wurden zusammen 629 Sorten, Düngungs- und Kulturerfahrungen durchgeführt.

Ueber die Rechnungsergebnisse 1926-27 erstatteten Bericht Oberlandw.-Rat Baislen und Oberforstrat Dr. Schab. Die Rechnung wurde anerkannt. Ein Antrag, demzufolge Befolgungsgefehl und Körperhaltungsbesoldungsgefehl mit entsprechenden Änderungen für die Beamten der Kammer Geltung haben sollten, fand einstimmige Annahme. Den Haushaltsplan 1928 erläuterte Oberlandw.-Rat Baislen. An der Aussprache nahmen teil: Treiber-Schaidhof, Rauber-Fommertsweller, Lenz-Balingen und Rens-Deutscher. Die Gesamtumlage erklärt ihm zufolge keine Erhöhung; sie beträgt auf den württ. Morgen rund 12 Pfennig.

Ueber das Notprogramm und die für die württ. Landwirtschaft überaus wichtigen Absatzfragen erstattete Freiherr von Stauffenberg-Richtlin ein Referat, das als Kern- und Höhepunkt der ganzen Tagung bezeichnet werden muß. Der Name des Notprogramms habe Erwartungen geweckt, die bei der Gerinalitätigkeit der ausgeworfenen Mittel niemals erfüllt werden können. Wenn es gut gehe, werde Württemberg vielleicht 2-3 Millionen aus dem Notprogramm herausholen können. Die landwirtschaftliche Selbsthilfe habe die schwierigste Aufgabe der Anpassung an die Bedürfnisse des Marktes noch vor sich. Der Redner erwartete ein kritisches Bild der Landwirtschaftspolitik und der landw. Organisationen in Württemberg, die an Einfachheit sehr zu wünschen übrig ließen. Für die Zwecke der Absatz-Organisation bedürfte die württembergische Landwirtschaft in den nächsten zehn Jahren eine Summe von etwa 100 Millionen Reichsmark, die der Staat, der für andere weniger wichtige Zwecke größere Summen aufgebracht habe, zur Verfügung stellen müsse, wenn die Landwirtschaft nicht zugrunde gehen soll. Die Kammer dokumentierte ihr Einverständnis mit diesen Ausführungen durch die Annahme einer Entschließung.

Der zweite Sitzungstag, Donnerstag, begann mit einer Uebersicht über die landw. Betriebs- und Verschuldungsverhältnisse nach den Ergebnissen der Buchführungsabstufung. Diese Frage behandelte Oberlandw.-Rat Baislen. Seine Ausführungen können kurz dahin zusammengefaßt werden: 1. Die württ. Landwirte haben unter den derzeitigen unglücklichen wirtschaftlichen Verhältnissen im gleichen Maße zu leiden wie die Landwirte in anderen Teilen des deutschen Reiches. Der Reinertrag der Betriebe ist so gering, daß er in vielen Fällen nicht einmal zur Ernährung der Familienmitglieder ausreicht, viel weniger zur

Besahlung von Schuldsinsen und dergleichen Last. Die Gesamtverschuldung je Hektar betrug am 1. Juli 1924 74,10 RM., am 1. Juli 1925 169,70 RM., am 1. Juli 1926 231,30 RM., am 1. Juli 1927 283,90 RM. 2. Die Neuverschuldung ist auch in Württemberg in einem Maße gestiegen, daß viele Betriebe bereits jetzt schon überschuldet sind; wenn der Weiterverschuldung die in den letzten Jahren jährlich um durchschnittlich 70 RM. je Hektar landwirtschaftlicher Kulturläche gestiegen ist, nicht Einhalt getan wird, werden viele Betriebe in absehbarer Zeit unter den Hammer kommen. 3. Mit einer Sanierung der Schulden oder Umschuldung kann den Betrieben nachhaltig nicht geholfen werden, es muß vielmehr auch von Reinertragsseite aus alles daran gesetzt werden, die Rentabilität der Landwirtschaft zu heben.

Ueber Steuerfragen sprach Gutachter Herrmann-Blaufelden in seiner bekannt artikulativen Art. Eine Senkung der Steuern und sozialen Lasten sei unumgänglich, da sie in keinem Verhältnis zu den landwirtschaftlichen Einnahmen stehen und die landwirtschaftlichen Betriebe geradezu erdrücken. Als Niederstufung einer Ausführlungen schloß er eine Entschließung vor.

An der Aussprache über die beiden Referate beteiligten sich Dinsler-Colow, Dr. Franz-Oberlinburg, Post-Göschin, Sallo-Kottendorf, Schmid-Wilm, Köhler-Haubach, Direktor Dr. Ströbel machte darauf aufmerksam, daß die Kammer lebhaft begünstigende Tätigkeit, auch in neuerlichen Fragen, ausüben, daß sie deshalb auch nicht für irgendwelche gesetzliche Maßnahmen verantwortlich gemacht werden könne. Gutachter Herrmann-Blaufelden brachte einen Antrag, demzufolge den Gemeinden und Körperschaften Staatszuschüsse zu den Fürsorgeaufgaben anzuwenden und ferner die Wegeunterhaltungskosten der Amtsforstverwaltungen zu 50 Prozent auf Staatskosten übernommen werden sollen. Der Präsident teilte mit, daß anstelle des verstorbenen Landesökonomierats Schaffer Gutachter Behnemann-Weinell in die Kammer als Mitglied eintritt. Nachdem noch Ökonomierat Post für die Weiterberatung der Frage der Errichtung von Landtrankentassen, Bahn-Waldeshof für die Errichtung von landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen gesprochen hatte, dankte Herrmann-Blaufelden dem Präsidenten, dem Direktor und Beamten der Kammer für ihre Tätigkeit. Präsident Wörms gab dem Dank an die Referenten und Vorstandsmittelglieder Ausdruck und schloß die Tagung. Am Nachmittag verzehrte die Mitglieder der Kammer ein Besuch der Landw. Hochschule in Hohenheim.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Vereinheitlichung des Privatrechts. In Gegenwart des Königs, Mussolini, der Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps, der Vertreter des Völkerbundesrates, des Internationalen Arbeitsamtes und des Institutes für intellektuelle Zusammenarbeit und zahlreicher Behörden wurde in Rom das internationale Institut für Vereinheitlichung des Privatrechts feierlich eröffnet.

Galopprennen in Gemitter. Beim Auscheidungsrennen der amerikanischen Gewerbetriebe um den Gordon-Bennett-Preis der Rüste in Pittsburg ereignete sich ein tödlicher Unfall, da die am Mittwoch früh gefahrenen Fesselballons in ein Gemitter gerieten. Mehrere Ballons wurden von Blitzen getroffen und der von der amerikanischen Armee zum Wettbewerb entsandte Ballon ging in Flammen auf. Der Führer Ward an Orman, der das Gordon-Bennett-Rennen der Rüste im Jahre 1926 gewonnen hat, sprang mit dem Fallschirm ab und zog sich beim Landen einen Beinbruch zu. Sein Begleiter wurde jerschmettert aufgefunden.

Großfeuer in einer Spinnerei und Weberei. Die Lagergeschuppen der Mechanischen Spinnerei und Weberei von Gebr. Müller G. m. b. H. in Löbau in Sachsen wurden nachts durch Feuer zerstört. In den großen Räumen verbrannten für ungefähr 400 000 Reichsmark Baumwolle usw.

Brandkatastrophe in Antwerpen. Eine große Sägemühle wurde durch eine Feuersbrunst vollkommen zerstört. Diese griff auch auf die Nachbarhäuser über. Das Haus des Besitzers des Sägewerkes wurde ebenfalls zerstört. Eine staatliche Schule und vier weitere Häuser wurden durch den Brand erheblich beschädigt. Man schätzt den Schaden auf mehrere Millionen.

Banditen überfallen einen amerikanischen Automobilklub. Bei einem Bankett und Ball des Automobilklubs von Indianapolis wurden die 200 Festgäste von Banditen überfallen und ausgeplündert. Klugangestellte veranlagten den Wert der geraubten Juwelen auf 150 000 bis 200 000 Dollar.

Eine Doppelhinführung in London. In London wurden zwei Männer, Browne und Kenned, gehängt, die am 27. April wegen Ermordung eines Polizisten zum Tode verurteilt worden waren.

Gerichtssaal

Vorsitzung des Norma-Prozesses

Stuttgart, 30. Mai. Im Norma-Prozess wurde mit der Vernehmung des Angeklagten Karrer fortgesetzt, die aber nichts Wesentliches erbrachte. Anschließend kamen dann Sachverständige zu Wort, wobei die Meinungen zwischen den einzelnen Vortragenden und den Verteidigern so auseinandergingen, daß sich ein wissenschaftlicher Streit entzandte. Im Lauf der Debatte konnte bei einzelnen Stellen der den Normawerten zehrenden Werkzeuge festgestellt werden, ob es sich bei diesen um Betriebsabbeimnisse handelt.

Anschließend wurde der Angeklagte Karrer zur eigentlichen Anklage gehört. Er gab zu, von dem Mitangeklagten Hofner Apparate erhalten zu haben, wollte aber nicht das Normasystem, sondern dasjenige der Fortunawerke von Dalmier anerkennen. Der Angeklagte Wein, der hierauf vernommen wurde, erklärte, daß ihm niemals der Gedanke gekommen sei, daß die Apparate der Norma-Werke unter die Betriebsabbeimnisse fallen würden. Karrer hätte von ihm erst Sachen erhalten, nachdem er bereits bei der Norma ausgetreten gewesen sei. Während einer Krankheit des Mitangeklagten Hofner habe er Modelle bei dem Mitangeklagten Koch abholt, diese bei einer Firma abgeben lassen und sie dann an die angegebene Adresse abgeben. Der Angeklagte Hofner wollte ebenfalls niemals abgeben, daß die Apparate Betriebsabbeimnisse seien, da er diese jederzeit frei aus dem Kopfe anfertigen könne, was er durch eine Zeichnung an einer Tafel zu beweisen suchte. Seine Handlungsweise habe er als eine erlaubte und nicht als eine strafbare angesehen.

Handel und Verkehr.

Getreide
Berliner Produktenbörse vom 31. Mai. Weizen märk. 262 bis 265; Roggen märk. 278-280; Gerste 250-255; Hafer märk. 263-269; Mais prompt Berlin 237-240; Weizenmehl 32,25 bis 36,25; Roggenmehl 36,20-38,90; Weizenkleie 16-17; Roggenkleie 18,50-18,75; Bistrotinerbisen 50-62.
Mannheimer Produktenbörse vom 31. Mai. Tendenz ruhig, Preise pro 100 Kg.: Weizen inländischer 27,5-28,25, ausländischer 30-32; Roggen inländischer 29-29,25, Brangerste 31-35; Futtergerste 24,5-25,5; Hafer inländischer 28-29, ausländischer 27,5-29,5; Mais 24,75; Weizenmehl Spezial 0 37,75-39,5; Roggenmehl 39,5-40,5; Aleie 15-15,25; Bistrotiner 18,25-19,75.
Fruchtpreise, Galen: Kernen 14,50, Weizen 14-15, Haber 13-13,50 RM. - Balingen: Haber 14 RM. - Ellwangen: Weizen 14,50, Dinkel 9,50, Roggen 15,50, Gerste 12,50, Hafer 13 RM. - Heidenheim: Kernen 14,50, Weizen 14, Hafer 13-13,50 RM. - Riedlingen: Gerste 14,20, Haber 12,60 bis 13,30 RM. - Saulgau: Weizen 14-14,20, Dinkel 11, Gerste 14, Hafer 12,50-13 RM. - Tuttlingen: Weizen 13,60-15,50, Gerste 14, Haber 13,50-15 RM. - Urach: Dinkel 10,50-11, Gerste 13, Hafer 12,50-13,60 RM. der Zentner.

Märkte
Stuttgarter Wochenmarkt vom 31. Mai. Die ersten Kirichen aus dem Badi'schen gingen auf dem Obstmarkt rasch mehr zu Pfundpreisen von 75 Pf. Beste Äpfel kosteten 40-65 Pf., ausländische 60-70 Pf., das Pfund. Auf dem Gemüsemarkt gab es Salatkröpfe zu 8-18 Pf., neuen Blumenkohl zu 10-20 Pf., Gurken zu 40-60 Pf., Kohlrübe zu 15-25 Pf., Rettiche zu 10-20 Pf., das Stück, Gelbe Rüben zu 15-20 Pf., Karotten zu 20-30 Pf., Zwiebeln mit Rohr zu 10-12 Pf., Rhabarber zu 10-16 Pf., Monatrettiche zu 10-20 Pf., Radieschen zu 10-12 Pf., der Bund, Spinat zu 10-15 Pf., Zwickel zu 10-12 Pf., Schwegelger und Hörbter Spargel zu 50 bis 120 Pf., das Pfund, Untertürkheimer 1,20-1,80 RM. der Bund.

Schweinepreise, Galen: Milchschweine 21-28 RM. - Balingen: Milchschweine 27-35 RM. - Badnang: Milchschweine 24-30 RM. Käufer 69 RM. - Bählermann: Milchschweine 20-30 RM. - Ellwangen: Milchschweine 20-25, Käufer 37-45 RM. - Forb: Milchschweine 20-32 RM. - Kirchheim u. L.: Milchschweine 22-30, Käufer 40-45 RM. - Mergentheim: Käufer 35-45, Milchschweine 17-27 RM. - Riedlingen: Milchschweine 19-30, Mutterchweine 125 bis 145 RM. - Trossingen: Milchschweine 21-24, Käufer 30 RM. - Tuttlingen: Milchschweine 18-22, Käufer 34 RM. - Waldsee: Milchschweine 25-30 RM. - Wehingen: Milchschweine 18-28 RM. je das Stück.

Ulmer Schafstreckmarkt vom 31. Mai. Zutrieb: 4 Ochsen, 14 Fohlen, 14 Kühe, 20 Rinder, 180 Kälber, 289 Schweine. Preise: Ochsen a 50-52, Fohlen a 44-48, b 40-42, Kühe 1 32-36, c 18-30, Rinder a 52-54, b 48-50, Kälber a 76-78, b 70-74, Schweine a 62-64, b 48-50 RM.

Altensteig, 1. Juni. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 77 Paar Ochsen, Preis pro Paar 1200-1550 RM., 8 Kälbinnen, Preis pro Stück 450-650 RM., 44 Kühe, Preis pro Stück 250-500 RM., 40 Stück Jungvieh, Preis pro Stück 210 bis 450 RM. Handel schleppend. - Schweinemarkt: 23 St. Milchschweine, Preis pro Paar 48-65 RM. und 23 Käuferchweine, Preis pro Stück 60-140 RM. Handel lebhaft.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 29. Mai. Aufgetrieben waren 495 Tiere, und zwar: 5 Ochsen, 8 Kühe, 31 Rinder, 14 Fohlen, 1 Kalb, 436 Schweine. Marktverlauf: mäßig besch. Ueberstand: 10 Stück Großvieh, 45 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 55-58, 2. 52-54, Fohlen 1. 50-52, 2. und 3. 48-49, Kühe 2. und 3. 40-48, Rinder 1. 58-61, 2. 55-57, Schweine 1. und 2. 63-65, 3. 58-61. Beste Tiere über Notiz.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 30. Mai. Aufgetrieben waren 108 Tiere, und zwar: 1 Ochs, 4 Kühe, 3 Rinder, 2 Fohlen, 48 Kälber, 50 Schweine. Markt geräumt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Großvieh und Schweine wie letzter Markt, Kälber 2. 83-88, 3. 75-80. Die Preise gelten für nichtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Anschaffungs- sowie den natürlichen Gewichtserlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Vergleichsverfahren
Erich Schweiger, früh. Inhaber eines Zigarrengeschäfts in Stuttgart, Calwerstraße 64

Depte Nachrichten.

Der Flug Kalifornien-Australien
Oakland (Kalifornien), 31. Mai. Der dreimotorige Eindecker „Southern Cross“ ist mit 2 Amerikanern und 2 Australiern an Bord, kurz vor 9 Uhr früh nach Honolulu gestartet. Dies ist die erste Etappe auf dem geplanten Flug nach Australien. Der Australier, Kapitän Kingsford-Smith, ist der Leiter des Fluges.
Die neue Verteidigungsstellung der Nordchinesen
Peking, 31. Mai. Die Nordchinesen haben beschlossen, Peking nicht zu räumen, sondern die Linie Pukho-Kushanz zu verteidigen.

Ueberhandnehmende Raupenplage
Gelsenkirchen-Buer, 31. Mai. Die Waldungen im Stadteil Wilde und Bergmannsglück sind in den letzten Tagen von einer gefährlichen Raupe heimgesucht worden. Die zu Tausenden und Abertausenden auftretenden Insekten haben sämtliche, vor allem aus Eichen bestehende Holzungen lahmgefressen. Die Raupen dringen sogar in die Wohnungen ein, so daß die Bevölkerung durch die städtische Gesundheitspolizei und die Unfallwache mit Giftgasen von dieser Plage befreit werden mußte. Stellenweise sind die Straßen vollständig mit den gefährlichen Insekten besetzt.

Geforkene
Freudenstadt: August Bernhardt, Gastwirt z. „See“. Eugen Braun, Polizeiwachmeister, 42 J. a.

Mutmaßliches Wetter für Samstag

Ueber Mitteleuropa liegt sehr schwacher Hochdruck. Unter dem Einfluß eines nördlichen Hochdrucks ist jedoch für Samstag immer noch vorwiegend heiteres und trockenes, indessen zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kunkel
Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig



Ev. Kirchengemeinde Altensteig.
(Kirchort bei der Städt. Sparkasse Altensteig)

Am Samstag, den 2. Juni 1928 von 2 1/2—4 1/2 Uhr
wird im Gemeindehaus, in dem Zimmer links des Luthers-
saals die

Kirchensteuer eingezogen.

Kirchenspieler Bock.

Die Amtskörperschaft Calw vergibt die

**Lieferung und Befuhr
von Muschelkalksteinschotter**

zur Unterhaltung der Bezirksstraßen und zwar von
320 Kubikmeter 15,25 mm groß und
600 Kubikmeter 25,35 mm groß

Die Bedingungen können von der Oberamtspflege Calw
bezogen werden, weitere Auskunft erteilt die Oberamts-
baumeisterstelle II Calw. Schriftliche Angebote auf den
ganzen Bedarf oder auf Teile desselben werden bis
15. Juni 1928 entgegengenommen von der

Oberamtspflege Calw.

Freundliche Einladung

zum

Bezirksmissionfest in Altensteig

am Sonntag, den 3. Juni von nachmit-
tags 2 Uhr an in der Kirche.

Sprechen werden: Missionar Widmaier
und Missionar Jäger
von der Basler Mission.

Das Festopfer ist für die Basler Mission be-
stimmt. I. A. Stadtpfarrer Horlacher.

Straßen-Karten

für Kraftfahrzeuge und Radfahrer

vom Schwarzwald
von Süddeutschland
und Deutschland

sowie den
angrenzenden Staaten

sind stets zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
Altensteig.

Frühjahrs-Mäntel

und Anzüge, elegant und
modern in Form und Stoff

Sch bitte um zwanglose Befichtigung meines Lagers

Paul Räuhele, am Markt, Calw

**Grüner Baum
Lichtspiele**

**„Am Rüdeshheimer
Schloß steht eine
Linde“**

Der Film nach dem gleich-
namigen wohlbekannten
Schlager.

NB. Kindervorstellung fin-
det keine statt.

**Große
Geld-Lotterie**
zur Wiederherstellung
der Kirche in Nellingen
Ziehung **unverzerrt**
am Sonntag 17. Juni 1928
2192 Teilgewinne und
1 Prämie von 1500.

15.000
6.000
5.000
1.000

Los 1 M. Porto u. Liste
30 Pfg. extra,
empfehlen
Eberhard Felzer
Stuttgart, Friedrichstr. 18
Postfach, Stuttgart 6413
sowie die bekannten
Verkaufsstellen.

Hier bei: W. Rieker'sche Buchhandlung.

**Haus-
Hälterin**

für Landwirtschaft sucht
sofort

Adam Maulbetsch
Göttelkingen.

Herrenberg.

Lüchtiger, led.

Pferdetnecht

als Langholzbaner bei gu-
tem Lohn in Dauerstellung
gesucht.

Gebrüder Reif, Sägewerk.
Telefon 44.

**Damenhüte
Damenmäntel
Kleider**

vom einfachsten bis zum
modernsten Sonntags-
kleid zu äußerst billi-
gen Preisen

Hans Schmidt.

Turnverein Altensteig.

Morgen Samstag
Abend punkt 9 Uhr
**Turn-
versammlung**
im Lokal

Radfahrer-Verein Altensteig.

Morgen
Samstag
**Monats-
Versammlung.**
(Wichtige Ta-
gesordnung).
Der Vorstand.

Verloren

vom Anker bis in die Stadt
1 Kinderjäckchen

Abgegeben gegen Beloh-
nung in der Geschäftsstelle
des Blattes.

**Bade-
Anzüge
Hosen
Mützen
Tücher**

billigst bei

Ch. Krauss

Büchtlcher Zinszahler

sucht

2-300 M.

aufzunehmen.

Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Auf dem Markt in Alten-
steig wurde 1 Paar Schweine
mitgenommen
ohne Bezahlung

Da der Betreffende er-
kannt wurde, wird er hier-
mit um sofortige Bezahlung
erzucht, andernfalls Anzeige
erfolgt.

Christ. Wanner,
Schweinehändler
Hoizgerlingen.



**25 Jahre
KOSMOS
25 Jahre Fortschritt**

Sind Sie schon Mitglied?
Sie erhalten jährlich:
12 Monatshefte
4 Bücher
Preisvergünstigungen
Auskunft

nur RM 1.80 im Vierteljahr
**KOSMOS, Gesellschaft der
Naturfreunde, STUTTGART**
Anmeldungen nimmt an:

Zu sehen durch die
W. Rieker'sche Buchh.

Wart.

Am Sonntag, den 3. Juni von
1 Uhr ab findet die

**Eröffnung meines
Schwimmbads
mit Luft- und Sonnenbad**

unter Mitwirkung der Stadtkap-
pelle Altensteig

sowie der
**Schwimmabteilung des Turn-
Vereins Altensteig mit Prels-
schwimmen** statt.

Anschließend

musikalische Unterhaltung

im „Hirsch“

Dürr „zum Hirsch“.

**3
VORZÜGE**
hat ein Abonnement auf die
Süddeutsche Sonntagspost



Keuer & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstr. 50

Galizn-Bergamentpapier

Butterbrotpapier

in Rollen
empfiehlt die

W. Rieker'sche Buch- u. Papierhandlung.

Inserate

für die Sonntagsnummer
bitten wir frühzeitig anzugeben.

LEBEWOHL
beseitigt jedes Hühnerauge

Blechdose (8 Plaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad
gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel
(2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien.
Sicher zu haben bei Schwarzwald-Drog. Fr. Schlum-
berger, Bahnhofstraße 250.

